№ 118. Donnerstag, den 24. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 22. Mai.

Die dritte Berathung der Landwirthschaftskammer-Vorlage wird fortgesetzt. Es werden die §§ 5e und 6 betr. die Wahlen und Zusammensetzung der Kammern ohne wesentliche Debatte genehmigt. Ebenso werden die §§ 10, 11 und 12 angenommen, es ist somit der Rest des Gesetzes erledigt. Die Abstimmung wird bis nach Erledigung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung ausgesetzt. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Sasse und v. Baudis sollen für giltig erklärt werden, was auch genehmigt wird, ebenso die Wahl des Abg. Beinhauer. Hierauf folgt die Gesammtabstimmung über die Vorlage der Landwirthschaftskammern. Es stimmen dafür 213, dagegen 126 Stimmen. Für die Vorlage stimmen geschlossen beide konservative Parteien, außerdem der größte Theil der Nationalliberalen. — Das Ausführungsgesetz zur Reichsseuchennovelle wird in dritter Lesung angenommen, ebenso der Entwurf betr. das Zurückbehaltungsrecht des Vermiethers. Nächste Sitzung Mittwoch, kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Das Herrenhaus soll nach der „Schles. Ztg.", am 29. Mai wieder zusammentreten.

— Der Schluß der Landtagssession ist für Ende nächster Woche in Aussicht genommen. Man setzt voraus, daß das Herrenhaus das Landwirthschaftskammergesetz ohne Abänderung annimmt. Der Vorsitzende der Herrenhauskommission für das Landwirthschaftskammergesetz Ex-Minister v. Puttkamer konferirte am Montag im Foyer des Abgeordnetenhauses mit den dortigen Parteiführern.

— Der Landwirthschaftsminister hat den landwirthschaftlichen Centralvereinen die Mittheilung gemacht, daß er geneigt sei, zur Hebung der Korbweidenkultur besondere Mittel zu bewilligen. Die Vereine sollen, wie die M. Z. schreibt, veranlaßt werden, anzugeben, ob Korbweidenkulturen bereits vorhanden sind und in welchem Umfange, wie sich die Preise gestalten und ob Anstalten zur Erlernung der Korbflechterei bestehen.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte vom 16. Mai 1894.

— In Bundesrathskreisen hält man nach den bisherigen Erfahrungen an der Hoffnung fest, daß das deutsch-spanische Handelsabkommen von den spanischen Kortes in nicht zu langer Frist angenommen wird. Zu erwägen ist jedoch hierbei, ob dasselbe nicht alsdann doch dem deutschen Reichstage zur Beschlußfassung werde vorgelegt werden müssen, da nach Ablauf des Provisoriums kein Vertragsverhältniß mehr mit Spanien existirt.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: In Folge der am diesjährigen Geburtstage des Kaisers ergangenen Kabinetsordre über Erleichterung der Infanterieausrüstung hat das Kriegsministerium Anordnungen getroffen, wonach die endgültige Gewichtserleichterung, welche 2,535 Kilogr. beträgt, durch versuchsweise Erleichterung von weiteren 2 Kilogr. erweitert würde, sodaß die Gesammtverringerung des Gewichts etwa $4\frac{1}{2}$ Kilogr. betrage. Dazu kommt noch durch Verringerung der Taschenmunition und des Schanzzeuges, sowie durch Einführung eines neuen Seitengewehrs eine Erleichterung um 2,385 Kilogr. Mithin hätte der Infanterist im Felde an seiner Ausrüstung fast 7 Kilogr. weniger zu tragen.

— Die Sitzungen der Silberkommission, welche am Dienstag wieder begannen, werden voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Von Anträgen aus der Kommission liegen jetzt nur noch der Doppelwährungsantrag Kardorff und Gen. und der sogenannte Uebergangsantrag Dr. Arendt vor. Mit der Erledigung dieser beiden Anträge ist indeß der Arbeitsstoff noch nicht erschöpft. Seitens des Reichsschatzamts ist derselben sofort bei Beginn der Berathungen der sehr ausführliche Fragebogen zugegangen, der ursprünglich der von dem preußischen Handelsminister in Aussicht genommenen Enquete zu Grunde gelegt werden sollte. Da eine Reihe von Mitgliedern der Kommission jetzt noch nicht abkömmlich sind, so geht die Absicht dahin, die Regierung um die Bearbeitung des Fragebogens zu ersuchen und die Kommission inzwischen bis zum Herbst zu vertagen.

— Der Berliner Anwaltverein hat einstimmig in einer von ca. 300 Anwälten besuchten Versammlung eine Erklärung angenommen, welche das ganze Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in dem bekannten Prozesse verurtheilt als besonders geeignet, die Achtung des Volkes vor der Rechtspflege zu mindern und die Mitwirkung der Vertheidigung bei der Rechtspflege in Frage zu stellen. Ein Antrag, jede Vertheidigung vor einem Gerichtshofe, dem Brausewetter präsidire, abzulehnen, fand keine Mehrheit. Alle Journalisten verließen die Versammlung, als verlangt wurde, sie sollten ihren Bericht über die gepflogenen Verhandlungen und über die gegen Brausewetter beschlossene Erklärung einer Zensur unterwerfen.

— Unter den Mängeln unseres Gerichtsverfahrens, wie sie anläßlich des neulichen Preßprozesses aufgedeckt worden sind, steht mit an erster Stelle der oft außerordentlich große Unterschied zwischen den Strafanträgen der Staatsanwälte und den Urtheilen der Gerichte. Ein besonders krasses Beispiel hierfür hat die in Berlin stattgehabte Verhandlung gegen den österreichischen Anarchisten Dr. Gumplowicz geboten. Dieser unreife junge Mensch, der Sohn des bekannten Professors für Nationalökonomie in Graz, verbüßt nach der „Pos. Ztg." gegenwärtig wegen aufreizender Versammlungsreden anderthalb Jahre Gefängniß. Mit noch zwei „Genossen" (wenn man bei Anarchisten das Wort gebrauchen darf) stand er jetzt abermals vor Gericht wegen Aufreizung. Der Staatsanwalt beantragte zuerst weitere anderthalb Jahre Gefängniß. Als Gumplowicz fragte, was solche Strafe denn eigentlich bezwecke — bessern werde sie ihn ja nicht, sondern nur noch mehr verbittern — verschärfte der Staatsanwalt Benedix seinen Strafantrag auf — es klingt unglaublich — acht Jahre Gefängniß! Der Angeklagte müsse möglichst lange unschädlich gemacht werden. Wie aber erkennt der Gerichtshof? Aus den acht Jahren hat er neun Monate gemacht. Weiteres dazu zu sagen, ist wohl nicht nöthig.

— In der Sitzung des Gesammtvorstandes der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wurde als Ausstellungsterrain Witzleben mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Kommerzienrath Kühnemann erklärte seinen Austritt.

— Ein bisher unbekannter „Verband deutsch-liberaler (freisinniger) Antisemiten" hat in diesen Tagen ein Flugblatt verbreitet, welches im Hinblick auf die im Herbst bevorstehenden kirchlichen Wahlen zum Kampf gegen die „undeutsche und unchristliche Orthodoxie", d. h. die Ausscheidung des sogenannten Alten Testaments aus der religiösen Jugenderziehung und der Kirchenlehre fordert. Welche Bewandniß es mit dieser neuen antisemitischen Partei hat, lassen die Namen der Unterzeichner dieses Flugblatts erkennen; es sind nämlich Genossen des berüchtigten Schweinhagen, der auch der Inspirator des „Antis. Generalanzeigers" zu sein scheint. Damit stimmt überein, daß in einer auf Dienstag Abend in den Saal von Buggenhagen in Danzig berufenen Versammlung dieser deutsch-liberalen Antisemiten Herr Schweinhagen — natürlich gegen das übliche Eintrittsgeld — einen Vortrag angekündigt hat. Es handelt sich also in der That nur, wie ja von vornherein keinem Zweifel unterliegen konnte, um einen dreisten Mißbrauch des Namens liberal.

— Die Kapregierung hat am 19. Mai die Meldung erhalten, die deutschen Behörden

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

23.) (Fortsetzung.)

Somit war er ans Fenster getreten. Das Abendlicht schien eben noch hell genug, die groß gezogenen, fast männlichen Schriftzüge erkennen zu lassen. Einen Augenblick wurde es tiefstill im Zimmer, man hörte nur das Feuer im Kamin knistern und draußen den Schrei einer Möwe, die über den See ihren Flug nahm, ab und zu das knackende Geräusch der Fichtenzweige, die sich im Abendwinde wiegten. Eriks bleiches Antlitz mit der rothen Stirnwunde und der jetzt vertieften Falte zwischen den Brauen beugte sich dicht über das Papier, als er las: „Es bleibt die Frage, ob dieser Brief, das erste Lebenszeichen, das ich nach vier Jahren, die mich eine Ewigkeit dünkten, von mir gebe, beantwortet wird. Ehe ich jedoch das letzte Wort mit Dir spreche, ehe ich Dir das Sinnbild der Liebe, meinen Ring, zurücksende, damit alle Verbindung zwischen Dir und mir abschneide, sollst Du doch wissen, harter Mann, wie es in meiner Seele aussieht. Bisher hatte ich ja noch immer auf eine Versönung gehofft, denn ich las einmal, daß begangene Fehler nicht besser entschuldigt werden können, als mit dem Geständniß, daß man sie als solche wirklich erkennt. Ich habe an diesem Irrthum vier Jahre gekrankt und bekenne es jetzt, meine Kraft ist erlahmt, ich erwarte und hoffe nichts mehr vom Leben, nichts, was sich mit Dir und Deinem Namen verknüpft. Aber ich habe dieses jämmerliche Hangen und Bangen satt, dies armselige Zersplittern von Empfindungen, diesen Kampf um ein der Sehnsucht unerreichbares Ziel, der mir die Kräfte der Seele und des Körpers aufreibt. Doch das sei nur flüchtig berührt, ich will Deinem Spotte keine Nahrung geben. Wenn ich Dir heute sage, daß mir das Leben nichts anderes mehr ist als eine große Qual, als eine Last, so ist das keine Phrase oder Lüge. Wer lügt, verfolgt doch immer ein Interesse, und für mich giebt es keines mehr. Du magst deshalb wissen, daß ich mich nicht stark genug fühle, meine Tage ohne den bittersten Zwiespalt, ohne Frevel zu tragen. Wie Andere ihr Leben lang dem Glücke nachjagen und es doch nimmer erhaschen, so habe ich hundertmal dem Tod die Hand geboten, ohne ihn fassen zu können. Es ist die alte Erfahrung, wer ihn sucht, findet ihn nicht. Jetzt hege ich nur noch einen Wunsch, nicht einsam und ganz ohne Liebe zu sterben. Dabei denke ich an jenes Wesen, an das mich die Natur durch die heiligsten Bande, durch die einst getheilte, jetzt ganz volle Liebe kettet. Damals gab es noch eine Wahl für mich, zwischen Dir und ihm, heute nicht mehr. Heute bleibt mir nichts Anderes übrig, als einen mit zahllosen Thränen beweinten Irrthum wieder gut zu machen, und ich denke ihn am ehesten zu sühnen, wenn ich mein armes Kind an mein Herz zurückrufe, ihm den Platz gebe, den es Dir einst hat einräumen müssen. Vielleicht lerne ich dann besser Duldung. Betrachte Dich daher von diesem Augenblick an als den Freiesten der Freien. Du wirst weder von mir hören, noch werde ich je wieder Deinen Lebensweg kreuzen. Wäre mir nicht Deine Scheu vor jedem öffentlichen Aergerniß bekannt, würde ich Dir eine gerichtliche Scheidung vorschlagen. Du wirst mich jederzeit bereit dazu finden. Das Unglück hat mich überwunden, ich beuge meinen Rücken unter sein Joch, ich hege keine schwärmerischen Hoffnungen mehr, aber auch kein verzweifeltes Ringen. Es ist still in mir geworden. Mögest auch Du, harter, grausamer Mann, Frieden haben."

Erik faltete den Brief ernst zusammen.

„Wer dies liest, müßte mich wahrhaftig für einen erbarmungslosen Richter halten", murmelte er und warf dann den Kopf zurück. „Pah, wie kann ich auch nur einen Augenblick an die Komödie glauben", lachte er auf; es klang kurz und hart, aber nicht natürlich, er fühlte sich ergriffen, ohne es sich eingestehen zu wollen. Die Sprache des Unglücks ist einfach und deshalb überzeugend.

Es regte sich in ihm eine Empfindung, die sich zu einem gegen sich gerichteten Vorwurf, zu einer Anklage gestaltete, vielleicht zu schroff und rücksichtslos eine Handlung beurtheilt zu haben, die an und für sich verdammungswürdig, doch nicht aus einer unedlen Regung hervorgegangen war. Diese ersten plötzlichen Zweifel ließen sich nicht sofort wieder bannen. Ein Angstgefühl überkam ihn in dem Bewußtsein, so leicht und schnell, wie er eben noch gedacht, sei das Gespenst Vergangenheit nicht zu beseitigen, sollte er nicht in Zwiespalt gerathen mit seiner Ehrlichkeit, seinem sensitiven Gewissen, seinem stark ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl. Es regte sich in ihm, wie Börne sagt: „Der Gendarm in der Brust." Aber die Zeit und sehr ernste Erfahrungen, die sein Mißtrauen rechtfertigten, hatten dessen Wurzel so fest in sein Herz geschlagen, daß Worte allein nicht die Macht besaßen, es herauszureißen und ihm den verlorenen Glauben an die Aufrichtigkeit der Schreiberin zurückzugeben. Dazu bedurfte es Beweise.

„So ein Fetzen Papier sagt nichts," redete er sich ein, indem er das Blatt niederlegte und die Arme verschränkte, „alles kann, wie damals, Berechnung und Trug sein. Die einzige nicht zu bezweifelnde Wahrheit darin ist, daß sie jetzt einsehen gelernt, mich nicht mehr einfangen zu können. Nun, mag sie sich langweilen, sich wieder nach der großen Welt sehnen, um darin zu glänzen und zu — betrügen. Mag sie es thun. Nur das Mittel, mich anders glauben zu machen, ist schlecht gewählt. Man kann an den Heiligenschein von Mutterliebe nicht glauben, wenn man weiß, daß sie einst freiwillig die Bande zerrissen, die eine Mutter an ihr Kind knüpft. Wie mir das Gethue zuwider ist."

Und in aufwallender Heftigkeit ergriff er den Brief und warf ihn mit einer zornigen Bewegung ins flackernde Feuer. Es lohte hell auf im Zimmer und in dem düsteren Antlitz des Bewohners, der noch eine Weile rastlos auf und ab schritt.

* * *

Am andern Morgen rüstete sich Erik, in die Villa zu gehen. Er hatte einen durch unruhige Träume gestörten Schlaf gehabt, der seinen aufgestürmten Gefühlen keine Sänftigung gab. Er lag derart in Zwiespalt mit seinem Denken und Fühlen, daß es ihm plötzlich unmöglich schien, irgend eine Hoffnung und einen Wunsch mit der Zukunft zu verbinden. Im Gegentheil, jetzt, wo die Vergangenheit ihre schwärzesten Schatten auf den Weg warf, hielt er schon das Streben nach Margeritas Liebe für ein Unrecht, und so kam er zu der Ansicht, nicht die furchtbare Verantwortung auf sich laden zu dürfen, das bisher so friedliche Leben dieses Mädchen mit den Schicksalen und dem Zwiespalt seines Daseins zu verwirren. Die finsterste Melancholie umfing ihn.

In dieser Gemüthsstimmung verließ er seine Wohnung und betrat den Park. Aber je näher er seinem Ziele rückte, desto unruhiger ward er. Die frisch gefaßten Vorsätze waren noch zu neu, als daß sie ihm eine Garantie für seine Be-

in Damaraland hätten dem Häuptling Witboi ihre Friedensbedingungen gestellt, die in Auslieferung aller geraubten Hinterlader und in Anerkennung der deutschen Macht bestanden. Witboi soll aber diese Bedingungen höhnisch zurückgewiesen haben mit dem Bemerken, er hätte den Ueberfall von Hornkrantz im vorigen Jahre nicht vergessen. Beim Abgang der letzten Post von Walfischbay war Aussicht vorhanden, daß die kriegerischen Operationen bald wieder beginnen werden.

— Wie die „Berl. Polit. Nachr." hören, beschäftigt man sich an den zuständigen reichsbehördlichen Stellen gegenwärtig recht eingehend mit der Frage der Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien. Des weiteren wird das über die Arbeitszeit der im Müllereigewerbe Angestellten gewonnene Material einer Bearbeitung unterzogen. Diese Bearbeitung soll später der Kommission für Arbeiterstatistik vorgelegt werden. Schließlich gedenkt man auch weitere Schritte zu der Arbeitszeit der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen zu thun. Die Ergebnisse, welche die bisherigen Untersuchungen gehabt haben, werden gegenwärtig im kaiserlichen Statistischen Amt bearbeitet. Man beabsichtigt jedoch, sich mit dieser Untersuchung nicht zu begnügen. Im Herbste des laufenden Jahres dürften auch mündliche Vernehmungen über diese Frage in Berlin eingeleitet werden.

— Nachdem der internationale Bergarbeiterkongreß mit einem lauten Krach zu Ende gegangen ist — in der Schlußsitzung wurde der Bruch nur nothdürftig verkleistert, — konnte man dennoch gespannt sein, wie der „Vorwärts" sich mit diesem Ausgange abfinden werde. Wenn irgend etwas zweifellos ist, so ist es das, daß die englischen Delegirten Männer des praktischen Lebens sind, die von den Utopieen der Bebel und Genossen nichts wissen wollen. Und da die englischen Mitglieder die bei weitem größere Anzahl von Bergarbeitern vertraten, und diese den Ausschlag gab, so haben sie die sozialistischen Anträge der Deutschen, Oesterreicher, Belgier und Franzosen zu Fall gebracht. Selbstverständlich bringt der „Vorwärts" es nicht über sich, seinen Lesern diese unbestreitbare Thatsache mitzutheilen. Er spricht nur von „einigen, durch die Verschiedenheit der Sprache hervorgerufenen Mißverständnissen". Nichtsdestoweniger lüftet er doch etwas den Schleier, indem er Aenderung der — Geschäftsordnung verlangt, obgleich man doch Sprachenverschiedenheit nicht durch — Geschäftsordnungen ausgleichen kann! Was er freilich an der jetzigen Geschäftsordnung tadelt und von der künftigen erwartet, bleibt sorgfältig verschwiegen. Desto leichter ist es zu errathen. In Zukunft sollen nicht mehr die Stimmen der auf dem Kongreß vertretenen organisirten Arbeiter, sondern die Stimmen der von diesen entsandten Vertreter gezählt werden. Dann kann man die praktischen Engländer majorisiren, und die sozialdemokratische Phrase trägt den Sieg davon. Man muß gespannt sein, welchen Widerhall die Berliner Vorgänge in der englischen Genossenschaftspresse finden werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Zivilehevorlage gab vor der Abstimmung über die abermalige Ueberweisung derselben an das Oberhaus Ministerpräsident Wekerle im Abgeordnetenhause nochmals die bestimmte Erklärung ab, die Regierung halte an ihrem Standpunkte fest, weil das Abgeordnetenhaus als der wahre Willensausdruck der öffentlichen Meinung der Nation anzusehen sei, weil ferner die Majorität der unabhängigen nichtgeistlichen Magnaten sich für die Zivilehe ausgesprochen habe, für die Nothzivilehe sich aber keine einzige Stimme erhoben habe, und endlich weil die Regierung überzeugt sei, daß der konfessionelle Friede nur durch die obligatorische Zivilehe hergestellt werden könne. Die Regierung habe nie daran gedacht, die Auflösung des Parlaments zu beantragen; sie zweifle nicht, daß die Reform dem Willen der Nation entspreche. Nach persönlichen Bemerkungen Szaparys und des Kultusministers Grafen Csaky, erklärte Justizminister von Szilágyi gegenüber dem Grafen Apponyi, die obligatorische Zivilehe hätte sich in anderen Ländern sehr bewährt und würde nirgends abgeschafft, sie sei vom Standpunkte der Kirche aus vortheilhafter, als die fakultative Zivilehe.

Aus Siebenbürgen trafen in Budapest alarmirende Nachrichten ein, wonach an verschiedenen Punkten angeblich sich die Rumänen erhoben, zahlreiche Ungarn niedergemetzelt, die Telegraphendrähte abgeschnitten und Eisenbahnschienen ausgehoben hätten. Es wird amtlich das Alles für unwahr erklärt, nur die herrschende Erregung der rumänischen Bevölkerung Siebenbürgens wird nicht bestritten.

Italien.

Ueber die Finanzmaßnahmen haben am Montag die entscheidenden Verhandlungen in der Deputirtenkammer begonnen, nachdem vorher das gesammte Heeresbudget in geheimer Abstimmung mit 229 gegen 98 Stimmen angenommen worden war. Es waren zu diesen Verhandlungen, welche das Schicksal des Kabinets Crispi entscheiden und zugleich für die finanzielle Zukunft Italiens von einschneidendster Bedeutung sind, nicht weniger als 85 Redner eingeschrieben.

Wie die Entscheidung fallen wird, läßt sich noch nach keiner Richtung voraussehen. Eine erhebliche Verschlechterung haben die Aussichten der Regierungspläne erfahren durch die neuerliche Stellungnahme Zanardellis gegen das Finanzprogramm. Zanardelli hat sich als Gegner des Finanzprogramms der Regierung erklärt und versprochen, alle Kraft daranzusetzen, daß es abgelehnt werde. Bei dem Einfluß Zanardellis gerade auf die der Regierung nahestehenden Parteien fürchtet die Regierung von dieser Erklärung am meisten für sich. Die Crispische „Riforma" sucht daher auch schon in einem besonderen Artikel im Interesse der Parteieinigkeit den drohenden Abfall zu beschwören. Sie sagt, daß sie an eine Koalition der Parteiführer gegen die Regierung zum Zwecke der fürchterlichsten Verwirrung, die je in Italien dagewesen wäre, nicht glauben könne, und daß besonders Zanardelli die Worte, welche er am 23. Oktober in Iseo über die Nothwendigkeit der Herstellung der Parteien gesprochen hätte, nicht vergessen haben könne. Crispi habe bei der Uebernahme der Regierung einen Gottesfrieden zur Herstellung des nationalen Kredits und des Gleichgewichts im Budget gefordert und habe nicht verheimlicht, daß neue Steuern erforderlich seien, und auf feindliche Zwischenrufe sofort geantwortet, daß er unerschütterlich in seinem Vorhaben sei. Beide Vorgänger Crispis hätten die Beseitigung des Defizits versprochen, aber ihr Versprechen nicht gehalten. Nur heiliges Pflichtgefühl habe Crispi veranlaßt, das schwere Amt nicht den Gegnern zu überlassen, deren Finanzprogramm gescheitert sei. Jetzt habe er das Recht, die Unterstützung derer zu verlangen, die Italiens Finanzbedrängnisse vergrößert hätten.

Frankreich.

Die französische Präsidentenwahl, welche in diesem Herbst stattzufinden hat, wird bereits jetzt in den französischen Blättern zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht. Der „Matin" will wissen, daß Carnot nicht wieder als Kandidat auftreten wolle, da er an sich gegen eine Wiederwahl des Staatsoberhauptes sei. Er bezeichnet als den aussichtsvollsten Kandidaten den Kammerpräsidenten Dupuy, der besonders durch sein Verhalten bei dem Bombenattentat in der französischen Kammer sich viele Sympathieen erworben habe. Im „Figaro" wird jedoch die Annahme eines Verzichts von Carnot dementirt und erklärt, daß, wenn Carnot vom Kongreß auserkoren werde, er auch zur Verfügung des Kongresses bleiben werde.

Abermals ein Bombenanschlag ist in Paris versucht worden. Montag Abend wurde vor der Thür der im ersten Stock eines Hauses der Avenue du maréchal Niel gelegenen Wohnung des Abbé Garnier eine Bombe mit angezündeter Zündschnur gefunden. Der Concierge des Hauses löschte die Zündschnur aus. Die Bombe wurde nach dem Laboratorium gebracht, wo die vorgenommene Untersuchung ergab, daß dieselbe Chloratpulver und Eisenstücke enthielt.

An dem Anarchisten Henry wurde nach der Hinrichtung die Leichenschau vorgenommen, welche ergab, daß Henry sich in tiefster Ohnmacht befand und wahrscheinlich schon vom Entsetzen getödtet war, als ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Großbritannien.

Königin Viktoria besuchte am 21. Mai auf der Reise nach Schottland die Stadt Manchester und eröffnete in feierlicher Weise den Manchester-Schiffskanal. In der Begleitung der Königin befanden sich die Prinzessin von Leiningen und Prinz und Prinzessin von Battenberg. Die Stadt war festlich beflaggt.

Rußland.

Wie mehrere Blätter übereinstimmend melden, wird den Vertretern der Presse künftighin bei großen Staatsereignissen von politischer und sozialer Wichtigkeit freie Fahrt auf sämmtlichen Regierungs- und Privatbahnen gewährt werden, damit die Presse ihrer Berichterstatterpflicht ausgiebig nachkommen könne.

Die „Birshewyja Wedomosti" melden gerüchtweise, dem Reichsrathe werde demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, nach welchem finländische Angelegenheiten, die eine allgemeine staatliche Bedeutung haben, künftighin durch ein vom Kaiser bestätigtes Reichsrathsgutachten entschieden werden sollen. Der Senat und der Landtag von Finland sollen vorher ihre Ansichten über die in Frage stehenden Angelegenheiten äußern.

Serbien.

Mit der Beseitigung der Verfassung von 1888 und aller mit ihr im Zusammenhang stehenden Gesetze betreffs Versammlungs- und Preßfreiheit sowie Gemeinde- und Kreisautonomie ist der radikalen Uebermacht der Lebensfaden zerschnitten. Alle radikalen Koryphäen, welche im Staatsrathe, Kassationshofe und obersten Rechnungshofe untergebracht waren, wurden theils pensionirt, theils entlassen. Der Radikalismus ist wie mit einem großen Besen ausgekehrt. Trotzdem vollzieht sich die Umwälzung vollständig ruhig und friedlich, weder in Belgrad nochim Innern des Landes zeigt sich auch nur die leiseste Spur eines Widerstandes.

Provinzielles.

Schulitz, 21. Mai. Sonntag, den 3. Juni, feiert der Kriegerverein das Fest der Weihe der vom Kaiser ihm verliehenen Fahne.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 22. Mai. Beim Spielen mit einem Tesching schoß gestern der Besitzersohn Wiese den 7jährigen Sohn des Buhnenmeisters daselbst in die Brust. Die Aerzte haben die Kugel entfernt und es ist Hoffnung vorhanden, das junge Leben zu retten.

Aus dem Kreise Stuhm, 22. Mai. Heute trug sich in der Dampfschneidemühle des Kaufmanns Herrn Herrmann bei Stuhm ein bedauerlicher Unglücksfall zu. In Folge einer Unvorsichtigkeit wurde ein Arbeiter, welcher bei der Dampfschneidemühle beschäftigt war, von einer Maschinensäge erfaßt, wobei ihm drei Finger fast gänzlich abgeschnitten worden sind. — Ende voriger Woche wurde im Vorschloß Stuhm das vierjährige Töchterchen des Zimmermanns August Neumann von einem Milchwagen überfahren. Der Wagen ging dem Kinde über den Kopf. Das Leben der Kleinen schwebt in großer Gefahr.

Danzig, 20. Mai. Nach kurzer Pause hatten sich, wie man dem „G." schreibt, die Pforten unseres Stadttheaters noch einmal vor der sommerlichen Ruhe zur Aufführung von Otto Devrients „Gustav Adolf" geöffnet, und trotz der verlockenden Naturpracht des Wonnemonds bewies das Festspiel eine Anziehungskraft, welche die hochgespannten Erwartungen noch übertroffen hat. Das einstimmige Urtheil geht dahin, daß wir es in dem Devrientschen Schauspiel mit einer bühnenwirksamen Dichtung ersten Ranges zu thun haben, die eine würdige Darstellung fand. Die Handlung steht und fällt mit Otto Devrient, dem Dichter des Schauspiels, und weit über den Rahmen des Ganzen hebt sich denn auch die Gestalt des genialen Helden hervor, dessen Bild zwischen geschichtlicher Wahrheit und dichterischer Gestaltung schwankt. Die vollste Anerkennung ist der Regie zu zollen, die es verstanden hat, aus den trotz größter Hingebung immerhin etwas ungefügen Dilettantenmassen ein Ensemble zu schaffen, das heute mit Ehren bestanden hat. Von großartiger Wirkung ist bereits die erste Szene, in welcher flüchtige Bauern vor den Thoren Stettins um Einlaß flehen. Inmitten der Verhandlungen ob des Einlasses tritt Gustav Adolf auf, ganz in Gestalt und Haltung derjenige, wie ihn uns die mit der Sage vermischte Geschichte überliefert. So sind es auch im weiteren Verlaufe des Schauspiels besonders die großen dekorativen Ensembleszenen, welche eine ergreifende Wirkung haben, und die wiederum einen hochdramatischen Gegensatz finden in den idyllischen Soloszenen zwischen dem rauhen Kriegshelden und seinem guten Engel, der Königin Eleonore. Sämmtliche Darsteller fanden lebhafte Anerkennung, die den Hauptdarstellern, Dr. Devrient und Frau Dr. Hauser-Burska gegenüber in zahlreichen prachtvollen Kranz- und Blumenspenden Ausdruck fand.

Danzig, 22. Mai. Die Bemühungen des Vorsitzenden des hiesigen Gewerbegerichts und Einigungsamtes, Herrn Stadtrath Trampe, eine Verständigung der streikenden Zimmerleute und ihren Arbeitgebern herbeizuführen, sind für jetzt als gescheitert zu betrachten In der gestern Nachmittag zwischen Herrn Stadtrath Trampe und den Vertretern des Streikkomitees stattgefundenen Sitzung theilten letztere den Beschluß der Gesellenschaft, an der Forderung des Minimallohnes festzuhalten, mit. Da die Meister diese prinzipiell ablehnen, waren weitere Verhandlungen ausgeschlossen. Die Baugewerksinnung hat nun ihrerseits die Erklärung abgegeben, daß sie für jetzt weitere Versuche des Einigungsamtes nicht beantrage und eine Einigung über die Lohnfrage mit den Arbeitnehmern auf den einzelnen Bauplätzen versuchen wolle.

Allenstein, 21. Mai. Daß Neid die Wurzel alles Uebels ist, davon liefert folgende Rohheit wiederum einen Beweis. In dem benachbarten Dorfe Schönwalde haben sich zwei Schmiedemeister niedergelassen, H. und T., von denen der erstere jedoch weit mehr zu thun hat. Aus Neid hierüber faßte T. gegen H. einen unversöhnlichen Haß. Als sich H. nun am Freitag in ziemlich vorgerückter Abendstunde von Allenstein aus auf dem Heimweg befand, wurde er plötzlich von T. überfallen, zu Boden geschlagen und arg zugerichtet. Auf die jämmerlichen Hilferufe eilten aus dem Gute Bergenthal zwei Männer herbei, die den Missethäter in die Flucht jagten. Den stark blutenden H. hoben die Retter auf und führten ihn nach der Stadt zurück zum Arzte, der neun Kopfwunden feststellte.

Neuenburg, 21. Mai. Bei Gelegenheit des West-preußischen Fleischerverbandstages wurde im Deutschen Hause die Weihe der neuen Fahne der hiesigen Innung durch Herrn Bürgermeister Holtz in Gegenwart der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vollzogen. Goldene Nägel hatten der westpreußische Bezirk und der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Smoczynski, gestiftet. Mittags hielten die Festgenossen einen Umzug durch die mit Laubgewinden und Fahnen geschmückte Stadt, und marschirten dann nach dem Schützenhause. Dem Zuge voran schritten Lehrlinge in Fleischertracht und mit bekränztem Handwerkszeuge und weiß gekleidete Jungfrauen.

Lyck, 19. Mai. Der Musketier Nix vom 45 Infanterie-Regiment ist gestern Abend beim Baden ertrunken. Der Verunglückte konnte trotz der Anstrengungen zweier Kameraden nicht gerettet werden.

Samter, 20. Mai. Der wegen Urkundenfälschung zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilte Hermann Moron aus Berlin schwang sich gestern früh plötzlich mit Hilfe eines anderen Gefangenen vom Gefängnißhof über die Gefängnißmauer. Es gelang ihm, den Tag über in den Getreidefeldern sich zu verbergen, Abends wurde er aber von dem Gendarm Kleiber aufgegriffen und mit einem Tags vorher entlassenen Gefangenen, der vermuthlich durch Zuwendung von Kleidungsstücken dem Flüchtling behilflich sein wollte, wieder ins Gefängniß gebracht.

Lokales.

Thorn, 23. Mai.

— [Dr. Beckherrn,] erster wissenschaftlicher Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, ist nach einer Meldung des Oberschlesischen Anzeigers in Rattbor als Rektor der höheren Mädchenschule in Kattowitz gewählt.

— [Die diesjährige Konferenz der Landesdirektoren] wird in den Tagen am 3., 4. und 5. Juli d. Js. im Landeshause zu Königsberg stattfinden. Gleichzeitig wird dort der Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten für Deutschland tagen.

— [Eine neue, und ganz eigenthümliche Bestimmung] des Bezirksausschusses in Potsdam gelangte in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung zur Mittheilung, und zwar dahin lautend, daß er in Zukunft nur dann die infolge Dringlichkeitsantrages gefaßten Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, die seiner Genehmigung unterliegen, bestätigen würde, wenn sämmtliche Stadtverordneten bei der Berathung anwesend waren. Die Städteordnung schreibe vor, daß die Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung mindestens zwei Tage vorher bekannt zu machen sei, daher müssen von allen Vorlagen, selbst wenn dieselben durch Dringlichkeit in letzter Minute auf die Tagesordnung gesetzt werden, sämmtliche Stadtverordneten Kenntniß haben. Wenn also in Zukunft nicht alle Stadtverordneten zur Stelle sind, so werden die durch Dringlichkeit auf die Tagesordnung gesetzten Vorlagen, falls sie der späteren Bestätigung des Bezirksausschusses unterstehen, nicht mehr berathen werden können. Die Stadtverordnetenversammlungen werden infolge dieser Anordnung gezwungen sein, ihre Geschäftsordnungen abzuändern.

— [Die Werkstatt für erziehliche Knabenhandarbeit] in Thorn giebt einen Rückblick über ihr fünfjähriges Bestehen, dem wir folgendes entnehmen: Das erste Interesse für die Begründung einer Schülerwerkstatt zur Pflege erziehlicher Knabenhandarbeit zeigten unsere städtischen Behörden im Jahre 1883. Der damalige Oberbürgermeister Wisselinck fragte nämlich in Königsberg an, welche Erfahrungen mit der dortigen Werkstätte gemacht seien. Der hierher gesandte Bericht sprach von guten Erfolgen, und so wurde der Entschluß gefaßt, zunächst auch einen hiesigen Lehrer in der Handarbeit ausbilden zu lassen. Herr Lehrer Rogozinski wurde nach der „Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit" zu Leipzig geschickt und im Jahre 1887 wurde auch Herr Lehrer Klink in derselben Anstalt ausgebildet. Ein zweiter Besuch der Leipziger Werkstatt hat beiden Lehrern eine abschließende Ausbildung gegeben. Nach erfolgter Ausbildung der beiden Lehrer galt es zunächst, weitere Kreise für die Sache zu gewinnen, und da anzunehmen war, daß in erster Linie Verständniß für den Handarbeitsunterricht in Handwerkerkreisen zu finden sein würde, so verschaffte man dem Geschäftsführer des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit die Gelegenheit, im hiesigen Handwerkerverein über die Bedeutung der Knabenhandarbeit einen Vortrag zu halten. Als Ergebniß dieses Vortrages ist die Bildung eines Komitee's anzusehen, das aus 44 hiesigen Bürgern bestand. Am 7. Februar 1889 hielt auch Herr Lehrer Rogozinski im Handwerkerverein einen Vortrag über „die Knabenhandarbeit in Westpreußen mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Thorn". Nach dem Vortrage konstituirte sich der Verein, der zunächst aus 43 Mitgliedern bestand. Der Vorstand des Vereins unterbreitete darauf dem

---

herrschung bieten konnten. Das Feuer der Jugend, die Gluth der Leidenschaft, die allgemach seine Liebe umsponnen, brannte in seinem Herzen. Ruhig, unbefangen konnte er sich in diesem Augenblicke nicht zeigen. Und als er das große Rondel vor der Veranda erreicht, bog er entschlossen in einen Nebenweg, um zur Allee und von dort in die Anstalt zu gelangen. Erst wollte er seiner Berufsthätigkeit genügen, in die Villa erst des Nachmittags gehen. Flüchtig streifte sein Blick die lange Fensterreihe des Hauses, Niemand war dort zu sehen, nur unten in Margeritas Zimmer bewegten sich die Vorhänge, dort mochte Jemand anwesend sein. Weit hinten am Ende der langen Allee sah er eine zierliche Kindergestalt. Wie lange hatte er die nicht gesehen.

„Häkan!" rief Erik laut, „Häkan, mein lieber Junge, hierher."

Wie herzlich liebte er dies Kind; seine Hand war es gewesen, die ihn einst durch diese Wege zum ersten Male zu Margerita geführt. In heiß aufwallendem Gefühle breitete er seine Arme aus, um das Kind, das eiligen Laufes daherkam, darin aufzufangen. Kaum berührten die zierlichen Füße den Boden, wild flogen die schwarzen Locken im Widne, eine jauchzender Ton rang sich von den frischen Lippen, aber plötzlich wenige Schritte vor Erik, hielt der Knabe an, und keuchend, mit erblaßten Lippen rief er wieder: „Ich kann nicht mehr, ich kann vor Herzklopfen nicht mehr."

Im gleichen Augenblick hatte Erik ihn in seine Arme gezogen. Es prägte sich in seinem Gesicht ein furchtbarer Schreck aus. Er preßte seine Hand auf die hämmernde Kinderbrust und sah mit unbeschreiblicher Bestürzung in das erblaßte Gesichtchen. (Forts. folgt.)

Magistrat eine Eingabe, in welcher um Hergabe eines geeigneten Unterrichtslokals und der Kosten der Einrichtung der Werkstatt und ihrer Unterhaltung gebeten wurde. Die Stadtverordneten bewilligten darauf 500 Mk., der Handwerkerverein gab bereitwillig für die gute Sache 75 Mk. her, und so konnte am 1. Mai 1889 die Werkstatt im Turnsaal der Elementarmädchenschule in der Bäckerstraße eröffnet werden. Zur Betheiligung am Unterricht hatten sich 173 Schüler gemeldet. Da nur 2 Lehrer zur Ertheilung von Unterricht befähigt waren, auch nur 1 Unterrichtslokal zur Verfügung stand, so mußte unter den 173 Schülern eine Auswahl getroffen werden; es wurden zunächst die Kinder unter 12 Jahren ausgeschieden und nur 72 beibehalten. In der Werkstatt arbeiteten an jedem schulfreien Mittwoch und Sonnabend Nachmittag unter Führung zweier Lehrer 4 Abtheilungen, je 2 in Schnitz- und je 2 in Papparbeiten. Am 1. Mai d. J. hat der Verein sein 5. Arbeitsjahr abgeschlossen. Aus einer aufgestellten Uebersicht geht hervor, daß die Zahl der Gymnasialschüler allmählich abgenommen, die der Volksschüler dagegen erheblich zugenommen hat. Eine Erklärung dafür wird darin gesucht werden müssen, daß den letzteren die in den letzten Jahren auf 20 vermehrte Anzahl der Freistellen zu gute gekommen ist. Im Arbeitsjahr 1893/94 waren angemeldet 93 Schüler, davon kamen 36 auf das Sommerhalbjahr und 57 auf das Winterhalbjahr. Das Gymnasium stellte 14 Knaben, die Mittelschule 21, die Volksschule 58. Im Sommerhalbjahr waren zwei Abtheilungen, eine für Schnitzen und eine für Papparbeiten, gebildet, im Winterhalbjahr trat eine zweite Abtheilung für Schnitzer zu, so daß in drei Abtheilungen unterrichtet wurde. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug im Jahr 1893/94 101, die Einnahme 1015, die Ausgabe 1037 Mk. Der Verein erkennt dankbar an, daß die Behörden und auch namentlich die hiesigen gemeinnützigen Vereine die gute Sache ganz bedeutend unterstützt haben; weitere Kreise der Bürgerschaft haben die fast alljährlich in der Werkstatt veranstalteten Ausstellungen der Arbeiten besucht und sich anerkennend über die gefertigten Sachen geäußert. Der Verein verfolgt lebhaft die weitern Bewegungen des Deutschen Vereins auf diesem Gebiet und hat den in Danzig im Monat Juni d. J. stattfindenden Kongreß des Deutschen Vereins durch den technischen Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Rogozinski zu beschicken, damit die inzwischen immer mehr geklärten Ansichten über die Aufgaben und Ziele der Handarbeit auch unserer Werkstatt zu gute kommen.

— [Garnisonkirche Thorn.] Nachdem der Reichstag die Mittel zum Bau einer Garnisonkirche hier genehmigt hat, wird nun in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden. Die Materialienlieferung, sowie die Erd- und Maurerarbeiten für die Fundamentirung derselben sind bereits ausgeschrieben.

— [Graue Militärmäntel.] Laut Kabinetsordre vom 5. Mai hat der Kaiser bei Neubeschaffungen zu Mänteln für Unberittene die Verwendung grauen Manteltuchs an Stelle des bisherigen graumelirten Tuchs bestimmt und ferner die Anwendung der grauen Tuchmäntel, welche für Offiziere und Sanitätsoffiziere bisher eingeführt waren, auch auf die Zeug- und Feuerwerksoffiziere sowie die oberen Beamten der Militärverwaltung mit der Maßgabe angeordnet, daß die bisherigen Paletots bis zum 1. April 1898 aufgetragen werden können.

— [Die Kopfbedeckungen] Helme, Tschapkas, Husarenmützen, Tschakos) der Kavallerie, Artillerie und des Trains sollen fortan bei Neuanschaffungen mit der für den Infanteriehelm im Jahre 1891 eingeführten Schuppenketten- und Kinnriemen-Befestigungsvorrichtung versehen werden.

— [Das Exerzierreglement] für die Infanterie hat der Kaiser dahin ergänzt, daß die Offiziere den Degen (Säbel) im Gefecht vorübergehend dann einstecken dürfen, wenn die besonderen Umstände (Gebrauch des Fernglases u. s. w.) wünschenswerth machen. Im Gefecht auf die näheren Entfernungen sollen die Offiziere den Degen u. s. w. unter allen Umständen gezogen behalten.

— [Schneeschutzzäune.] Die Direktion der königlichen Ostbahn ist gegenwärtig mit der Errichtung von Schneeschutzzäunen an ihren Geleisen eifrig beschäftigt, namentlich an denjenigen nach Eydtkuhnen, auf welcher Strecke am schnellsten und leichtesten die Verwehungen der Schienenstränge vorkommen. Seit zwei Jahren werden diese Zäune jedoch anders hergestellt, als die früheren Bretterzäune. An einem zwei Meter hohen kräftigen Zaungestell aus Ständern und Riegeln sind letztere kreuzweise durch Querhölzer in Abständen von vier Zoll verbunden. Erfahrungsgemäß bleibt der jagende Schnee an diesen hangen, die quadratischen Oeffnungen verwehen dann sehr schnell, und so ist ein Verstürmen der Geleise sehr bald verhindert, um so mehr, als sich hinter diesen Zäunen bald gewaltige Schneewände bilden. Diese Zäune sind praktischer als die Plankenzäune, denn sie lassen sich schneller errichten und ausbessern und kosten auch bedeutend weniger als letztere. Im vergangenen Winter ist die ganze Bahnstrecke von Königsberg bis Labiau durch diese Zäune aufs beste geschützt worden.

— [Der westpreußische Provinzial-Verband der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] tagte am Montag in Marienburg. Es hatten sich 54 Theilnehmer eingefunden, davon waren 24 Delegirte, welche insgesammt 160 Stimmen vertraten. Die Verhandlungen, welche lediglich Innungsangelegenheiten betrafen, wurden von Herrn C. Judée aus Danzig als Vorsitzender geleitet.

— [Herr Josef v. Ossowski,] der älteste polnische Landwirth Westpreußens, ist im Alter von 92 Jahren in Strasburg gestorben.

— [Aus der Thorner linksseitigen Niederung.] Nach einer Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten sind die Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts wegen der staatlicherseits zu bewilligenden Beihülfen für die Eindeichung der Nessauer Niederung nunmehr abgeschlossen und das Ergebniß dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder mitgetheilt, an welchen nunmehr Anträge wegen Förderung des Unternehmens zu richten sind.

— [Cholera.] In der Stadt Warschau sind in der Zeit vom 14. bis 16. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Plock vom 11. bis 15. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

— [Im Schützenhausgarten] ist gestern mit der Aufstellung der neuen Kolonnaden begonnen worden, so daß dieselben bestimmt, wie mit dem Unternehmen vereinbart, am Schluß dieses Monats zur Benutzung übergeben werden können. In den nächsten Tagen wird auch mit dem Ausbau der Musikhalle begonnen, dieselbe erhält einen 2½ Mtr. breiten Holzvorbau und wird muschelartig gebaut; der hintere Theil des massiven Baues wird gleichzeitig als Ankleideraum hergerichtet.

— [Ein großes Brillantfeuerwerk] soll am nächsten Sonntag Abend im Ziegeleipark abgebrannt werden; am Nachmittag wird das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments dortselbst konzertiren. Näheres im Inseratentheil.

— [Kohlenlieferung.] In dem Termin zur Lieferung von 90 000 Ztr. Gaskohlen für die städtische Gasanstalt sind in Bezug auf Qualität und Preis als die vortheilhaftesten Offerten erschienen: engl. Waldridge à 0,75 Mk. und Königin Louise-Grube Nußkohle II (Caesar Wollheim) à 0,73 Mk. pr. Ztr.

— [Diebstahl.] Die Wittwe Helene Glywinska aus Ciechocinnek stahl auf dem gestrigen Wochenmarkte mehreren Fleischern bedeutende Mengen Fleisch; sie wurde jedoch ertappt und sieht nun ihrer Bestrafung entgegen.

— [Eingeführt] wurden heute 116 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,13 Meter über Null.

Submissionen und Verkäufe.

Thorn. Verdingung von 1. Aufstellung des Bauzaunes rund 460 M., 2. die Anlieferung der Maurermaterialien in 5 Loosen: a. 1417,0 Kubikmeter Mauersand, b. 1682,0 hl. gelöschter Kalk, c. 563,0 Kubikmeter Klinkerbruch, d, 1486 Tausend Klinker, 100 Tausend Hintermauerungsziegel, e. 326 100 Kg. Zement; 3. Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zur Fundirung des Neubaues einer Garnisonkirche in Thorn. Termin den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Dienstzimmer Neustädtischer Markt 11, IV.

Bromberg. Die Königl. Eisenbahn-Direktion schreibt die Lieferung von 1307 laufenden Metern 0,3 Mtr. bis 0,6 Meter i. l. weiter innen und außen glasirter Thonröhren oder auch Monierröhren zu den Seitendurchlässen der Nebenbahn Rogasen-Dratzig aus. Die Bedingungen nebst Bietungsmuster sind von dem Bureauvorsteher, Rechnungsrath Pasdowsky, Viktoriastr. Nr. 4 in Bromberg, gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Angebote mit der Aufschrift: „Verdingung von Thon- oder Monierröhren“ sind bis zum Termin am Freitag, den 1. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an die Königl. Eisenbahn-Direktion, Abth. IV zu Bromberg, Viktoriastraße Nr. 4, postfrei einzureichen. Der Zuschlag wird binnen 14 Tagen ertheilt werden.

Schönsee. Holzverkäufe Montag, den 28. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Schreiberschen Lokale Schönsee für die Schutzbezirke Drewenz, Kämpe und Stremboczno.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 120 To. Preßkohlen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 7. Juni d. J., Vormittags, im Materialien-Bureau zu Bromberg. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Preßkohlen“ und der Adresse: „Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg“ verschlossen portofrei eingereicht sein. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Holztransport auf der Weichsel

am 22. Mai.

C. Böse u. Mertins durch Salewski 4 Traften 2277 Kiefern-Rundholz; W. Rosenblum durch Kahn 4 Traften 2004 Kiefern-Rundholz; R. Kiehl durch Kopito 3 Traften 107 Kiefern-Rundholz, 2271 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 800 Tannen-Rundholz, 172 Rundeschen; Abr. Horwitz u. Silber durch Silber 2 Traften 762 Kiefern-Rundholz, 2371 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; L. Rodemann durch Schwaß 3 Traften 2030 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai.

Fonds: schwächer.			22.5.94
Russische Banknoten		219,45	219,40
Warschau 8 Tage		218,40	218,50
Preuß. 3% Consols		89,40	89,40
Preuß. 3½% Consols		101,80	101,80
Preuß. 4% Consols		107,40	107,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,90	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65,30	65,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,40	98,25
Diskonto-Comm.-Antheile		186,25	186,80
Oesterr. Banknoten		163,00	163,10
Weizen:	Mai	133,50	134,00
	Septbr.	135,50	136,25
	Loco in New-York	57⅝	58⅝
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Mai	113,00	113,25
	Juli	114,75	115,00
	Septbr.	116,25	116,25
Rüböl:	Mai	42,30	42,30
	Oktober	42,70	42,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	28,10	28,00
	Mai 70er	32,70	32,60
	Septbr 70er	34,80	34,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	49,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	28,50 „	27,75 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Hannover, 22. Mai. Der Reichskommissar Dr. Karl Peters trat in den hiesigen nationalliberalen Verein ein und gab den Wunsch zu erkennen, sich um ein etwa frei werdendes nationalliberales Reichstagsmandat zu bewerben. Bei den hiesigen nationalliberalen Führern fand der Wunsch eine freundliche Aufnahme.

Prag, 22. Mai. Die städtischen Organe wollten heute an der Kadettenschule czechische Straßentafeln anbringen, wurden jedoch von dem Posten, sowie von dem diensthabenden Hauptmann daran gehindert. Der Stadtrath beschloß deshalb, telegraphische Beschwerde bei dem Kriegsminister zu führen. — Ein czechischer Hausbesitzer in der Altschulgasse ließ an seinem Hause eine Straßentafel mit czechischer, russischer und französischer Aufschrift anbringen.

Budapest, 22. Mai. Trotzdem gestern das Abgeordnetenhaus die Ehegesetzvorlage abermals mit großer Stimmenmehrheit angenommen, macht sich doch eine gewisse Verstimmung geltend, weil sieben Abgeordnete weniger als letzthin für die Vorlage eingetreten sind. Der Führer der Klerikalen ist nun doch noch vom Kaiser in Audienz empfangen worden und es soll durchaus noch nicht sicher sein, daß Minister Wekerle den von ihm gewünschten Pairsschub bewilligt erhält. Sollte das Oberhaus nochmals, wie anzunehmen ist, das Ehegesetz ablehnen, so wird auch das Kabinet Wekerle fallen. Als Nachfolger Wekerles steht bereits Graf Khun Hedervary außer allem Zweifel.

Petersburg, 22. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß wegen der entdeckten nihilistischen Verschwörung die großen Manöver bei Smolensk abbestellt worden sind.

Paris, 22. Mai. Bei der heute in der Kammer stattgehabten Interpellation über die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, ihren Angestellten die Theilnahme an den am 24. d. stattfindenden Arbeiter-Versammlungen zu gestatten, wurde die von der Regierung geforderte einfache Tagesordnung mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt. Das Kabinet Perier hat in Folge dessen seine Demission gegeben.

Brüssel, 22. Mai. „Peuple“ veröffentlicht einen Brief, wonach die Lütticher Justizbehörde von dem Anarchisten Müller die Geständnisse erzwungen haben soll. Dem Müller waren mehrere Tage lang stark gesalzene Speisen gereicht worden, ohne daß ihm Trinkwasser zugänglich gemacht worden wäre. Solches wurde ihm erst gegeben, als er ein volles Geständniß abgelegt hatte. Das Blatt fordert strenge Untersuchung des Vorfalles.

Belgrad, 22. Mai. In ganz Serbien herrscht fortdauernd Ruhe; heute wurde die radikale Gemeindevertretung Belgrads abgesetzt und der Oheim des Königs, Michael Boghisevics zum Bürgermeister ernannt. Garashanin ist zum Gesandten in Paris designirt. Sämmtliche oppositionelle Blätter stellten ihr Erscheinen ein, da die Zensur strengstens gehandhabt wird. In den nächsten Tagen dürften mehrere verdächtige Persönlichkeiten aus Serbien ausgewiesen werden.

New-York, 22. Mai. Infolge Ueberschwemmungen fanden im Staate Pennsylvanien und in vielen Städten des Staates New-York große Verheerungen statt. Auf mehreren Eisenbahnlinien mußte der Betrieb eingestellt werden. — Ein deutscher Dampfer ging heute mit 2 300 000 Golddollars an Bord nach Europa ab.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 23. Mai.

Mainz. Die Nachricht von der Haftentlassung der beiden Franzosen bestätigt sich nicht, der Staatsanwalt hat erst gestern wieder ein Verhör mit ihnen angestellt.

Budapest. In den Kreisen der Regierungspartei herrscht eine gedrückte Stimmung, da sich die Situation zu Ungunsten des Ministeriums Wekerle geändert hat.

Paris. Bis Mitternacht waren die Cafés und Boulevards dicht gefüllt und in großer Erregung wurde über den Sturz des Kabinets debattirt. Die Blätter veranstalteten Separatausgaben. Man befürchtet die Folgen der Krisis und erwartet die Neubildung des Kabinets erst in einigen Tagen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1894/95 erforderliche **Petroleum** soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 30. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle sofort zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 5. Juni dieses Jahres** entgegengenommen.

Thorn, den 22. Mai 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 25. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Auftrage des Spediteurs Herrn **R. Asch** hierselbst, Brückenstr. 9, die bei demselben lagernden, fast neuen **Möbel** rc., als:
mehrere nußbaum Kleider- und Wäschespinde, desgl. Bettgestelle mit Matratzen, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatten, Teppiche, Gardinen- u. Uebergardinen mit Stangen, Bauerntische, Etageren, 1 Schaukelstuhl, 1 Krankenstuhl, 1 Sopha und 4 Sessel, 1 Sophatisch, 24 Stühle, 1 langen Spiegel u. a. m.,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 23. Mai 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Alle Diejenigen, die der verstorbenen, früheren Brauereibesitzerin Frau **Bertha Sponnagel,** geb. Giraud, etwas schulden, werden aufgefordert, den Betrag binnen vier Wochen an Herrn Justizrath **Scheda,** hier, einzusenden, widrigenfalls Klage erhoben wird.

Zu verkaufen von sofort:
1 schönes Grundstück, Obstgarten nebst Gartenland.
Käthner, Hepnerstr. 32, h. Altstädt. Kirchhof, neb. d. Luth. Kirchhof.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 19. Mai 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gertrud Hedwig, T. des Sergt. Schulz im Ul.-Regt. 4. 2. Anna Ella, T. des Maurers Horn. 3. Alfred Karl, S. d. Maschinisten Tonowski. 4. Max Ernst, unehel. S. 5. Martha, T. des Schmiedegesellen Hoffmann. 6. Hellmuth Heinrich, S. des Gärtners Poppke. 7. Anna Hedwig, T. des Lokomotivheizers Migowski. 8. Maria, T. des Töpfermeisters Kuczkowski. 9. Stanislawa, T. des Arbeiters Wischnewski.

b. als gestorben:

1. Paul, S. des Schneiders Ottke, 5 W. 2. Jenny Nathansohn geb. Hirsch, 78 J. 2 M. 3. Rosalie Franziska Theophila, T. des Schuhm. Figorski, 20 T. 4. Marian, S. des Arbeiters Przymorski, 1 J. 19 T. 5. Margarethe, unehel. T., 1 M. 6. Frieda, unehel T., 1 M. 7. Arb. Franz Schymanski, 30 J. 14 T. 8. Maurerges. Gust. Siegesmund, 34 J. 6 M. 9. Eine Todtgeburt. 10. Erich Krause, 15 J. 7 M. (ohne Beruf). 11. Margarethe Elsbeth, T. des Schneidermstrs. Kühn, 8 Wochen. 12. Gertrud, T. des Kaufm. Hirsch, 3 J. 9 M. 13. Maurerges. Karl Olszewski, 67 J. 2 M. 14. Gertrud, T. des Gymnas.-Oberlehrers Preuß, 8 M. 15. Constantia Wydzynski geb. Meierholz, 65 J. 16. Alfons Adolf, S. des Schiffseigners Wutkowski, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Ignatz Kowalski und Anna Kanicka-Kronzno. 2. Töpfermeister Fritz Probst-Auras und Martha Kuley. 3. Photograph Johannes Heinicke und Bertha Neumann-Berlin. 4. Arb. Julian Buczkowski und Antonie Kasprowicz, beide Culmsee.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tischlermstr. Arnold Schröder und Pauline Macziejewski. 2. Schauspieler Otto Rembe und Bertha Piplow. 3. Müller Julius Rahr und Betty Stengert-Breslau. 4. Gutsbes. Julius von Brzezinski-Leng und Sophie Maria Schultz. 5. Brettschn. Ferd. Karl Haak-Podgorz und Julianne Beier. 6. Lehrer Johann Hermann Mausolf und Olga Marie Elise Spanki. 7. Arbeiter Gustav Schattner und Wilh. Karol. Wollschläger. 8. Maschinist Anton Perz und Rosalie Sarnowski. 9. Faßkellner Franz Grzeskowiak und Sophie Zielachowski. 10. Musiker Franz Ernst Karl Weging und Martha Helene Stoll.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von **Plüschgarnituren** in verschiedenen Façons, **Paneelsopha's in Satteltaschen und Plüsch, Ruhesopha's, Divan's u. s. w.,** verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise.
Für gute **Arbeit** und gutes **Material** wird garantirt.
Alte Sopha's nehme in Zahlung an.
F. Bettinger, Coppernikusstraße 35.



So hören Sie

doch endlich, daß man
Tapeten
gut und billig kauft bei
R. Sultz, Mauerstraße 20.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur
Herstellung von Wasserleitungen, kompletten Bade-Einrichtungen, Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Baugeschäft von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Kneippkur- und Naturheilanstalt
Ostseebad Brösen b. Neufahrwasser-Danzig.
Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige, individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis und franco durch den Besitzer: **Hermann Kulling** oder den Badearzt **Dr. med. H. Moeser.**

Nur einmalige Gelegenheit!

Gesetzlich gestattet!

Schon am 1. Juni grosse Gewinnziehung der in der Serie gezogenen
Badischen 100 Thlr. Prämien-Loose.
2600 Loose — 2600 Treffer.
Hauptgewinn 120,000 Mark baar.
Kleinster Treffer 300 Mark.

Anth.:	1/300	1/150	1/100	1/50	1/20	1/10
Mark:	4	7,50	9	17,50	40	75

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 50 Pfg.
Nur einmalige Ziehung! Keine Nachzahlung!
Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden!
Paul Bischoff, Bankgeschäft, **Berlin C., Münzstr. 25.**
Bestellungen, die bis zum 28. 5. einlaufen, werden promot effectuirt.

Gesetzlich gestattet!

Eine geübte Taillenarbeiterin verlangt **E. Majunke,** Heiligegeiststr. 19.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei **(Wiener u. französischer Taillenschnitt)** erlernen wollen, können sich sofort melden
Alter Markt 17. Geschw. Bayer.

Sehr geübte und tüchtige
Putzarbeiterinnen
verl. sofort **Alter Markt 17. Geschw. Bayer.**

Ein junges Mädchen,
welches die Gewerbeschule besucht hat, gegenwärtig in Stellung, sucht als **Buchhalterin oder Kassirerin** anderweite Stellung. Offerten unter **A.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Kindermädchen
für den Nachmittag sucht
Frau Bürgermeister **Stachowitz.**

Ein sehr sauberes Aufwartemädchen wird verlangt. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Aufwartemädchen wird gesucht Bäckerstr. 13, Hof, 1 Treppe.

1 Bauschreiber
findet dauernde Beschäftigung. Angebote sind in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

3 Stellmachergesellen und 3 Lehrlinge
sucht **E. Bahl,** Stellmachermeister.

Ein Lehrling z. Buchbinderei
kann sich melden bei
H. Stein, Buchbindermeister.

1 Laufburschen
sucht **J. Witkowski, Breitestr. 25.**

Danksagung.

Meine Tochter, welche 21 Jahre alt ist, litt an Bettnässen. Da ich nun von den glücklichen Heilerfolgen des Herrn Dr. med. Hope, homöopathischen Arzt in Magdeburg, gehört hatte, bat ich denselben gleichfalls um Hülfe. Und schon nach 14 Tagen war meine Tochter geheilt. Wir sprechen Herrn Dr. Hope für die schnelle Heilung unsern besten Dank aus.
(gez.) C. Teßzen, Güstrow i. M.

Hagel-Versicherungen
gegen
feste Prämien ohne Nachzahlung
übernimmt die **Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union".**
Zur Annahme von Anträgen und Ertheilung jeder Auskunft empfiehlt sich
Die Agentur Thorn.
Robert Goewe,
Breitestraße 19.

E. bestrenom. **Hamburger Cigarren-Haus** sucht e. **Reisenden** z. Bes. d. Priv.- u. Restaur.-Kundsch. g. hohe Vergüt. Off. unter **F. 2402** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Einen Arbeitsburschen,
Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. für 12 Mk. z. v.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 27. Mai cr., von Nachmittags 4 Uhr ab:
Militär-Concert
vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Bei eintretender Dunkelheit: Abbrennen eines
Brillant-Feuerwerks,
bestehend aus 412 großartigen, interessanten Pracht-Feuerwerkskörpern (Non plus ultra). Abbrennen von wenigstens 400 Raketen, extra feine Rosetten-Sonnen, welche beim Brennen 8 m Umfang haben, mehrere Windmühlen, von denen die Flügel über 3 m lang sind. Viele Riesen-Sterne rc. rc.

Dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ein solches Feuerwerk wirklich noch nie in Thorn abgebrannt wurde.

Entree 50 Pfg. — Kinder 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.

Bekanntmachung.

Eine Partie
Rüstbretter, Stangen, Leitern etc.
soll am
Freitag, den 25. Mai cr., Vormittags 12 Uhr im Schützenhausgarten
meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Der Vorstand.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

1 gebrauchtes Fahrrad
(Hochrad), gut erhalten, für 60 Mark **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

1 Spiegel, 1 Bild
billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Neue Kinderbetten
zu verkaufen Neustädt. Markt 12, 2 Trep.

Unglaublich! aber wahr.
Bitte lesen und ausschneiden.
Zum Jahrmarkt auf der **Neustadt** gebe ich in meinem Laden im Hause des Herrn Bankier **Prowe neben der königlichen Kommandantur Nr. 213**
genannt der billige Laden
folgende Waaren staunend billigst und bitte ich bei Bedarf **mich** aufzusuchen.

30 Stück Stahlfedern zum Aussuchen 10 Pf.
50 Stück Briefkouverts großes Format 15 Pf.
2 Stück starke Wachsnotizbücher 15 Pf.
1 Gros (12 Dtzd.) Bremer Börsenfeder 1 Mk.
4 dicke Blaustifte 10 Pf.
6 Stück gute Bleistifte 10 Pf.
3 Stück Raphaelbleistifte 10 Pf.
1 große Schachtel Haarpomade 6 Pf.
1 große Schachtel Helmputzpomade 7 Pf.
1 Flasche ff. Haaröl 7 Pf.
1 Flasche Kaisertinte 6 Pf.
4 Stück Blechhalter mit Goldfedern 10 Pf.
4 Stück gute Holzhalter 10 Pf.
10 Stück Halter für Schulkinder 10 Pf.
6 Stück hohe Kragenknöpfe (Horn) 10 Pf.
6 Stück lange Klappknöpfe 10 Pf.
10 Stück Brustknöpfe 10 Pf.
4 Stück Double Klappknöpfe 10 Pf.
3 Stück gelbe spitzige Kragenknöpfe 10 Pf.
6 Dtzd. Schuhknöpfe 7 Pf.
6 Dtzd. schwarze Hosenknöpfe 7 Pf.
3 Dtzd. schwarze Versicherungsnadeln 10 Pf.
10 Meter schwarzes Einziehband 10 Pf.
10 Meter weißes Einziehband 10 Pf.
1 Stück leinenes Band 4 Pf.
1 Stück Schürzenband 5 Pf.
6 Stück Hutnadeln 10 Pf.
1 Kleiderbügel 6 Pf.
3 Dtzd. Hosenknöpfe keine Fadenreißer 10 Pf.
10 Meter Spitze 10 Pf.
5 Meter Bettspitze 10 Pf.
6 Meter Triemmingspitze 10 Pf.
6 Packete Haarnadeln 10 Pf.
200 Stecknadeln 10 Pf.
5 Packete Lockennadeln 10 Pf.
3 Fingerhüte 5 Pf.
2 Dtzd. Kleiderknöpfe 8 Pf.
4 Büchsen sortirte Nähnadeln 10 Pf.
1 Dtzd. Halbschuhriemen 15 Pf.

Sowie Kleiderborden Kämme, Haarpfeile und andere Artikel billigst.
Hochachtungsvoll
Hermann Jeschanowsky.
4. Spezialgeschäft.
Bromberg, Hofstraße Nr. 3.
Der Verkauf dauert nur während der Zeit des Marktes.

Gr. Flügel billig zu verkaufen. Näheres Breitestr. 23, II, v. 4—7 Nachm.

Zum 1. Oktober 1894 wird eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Stadt, **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **A. Z.** abzugeben in der Exped. der Th. Ostd. Ztg.

Gesucht zum 1. October cr. eine in der Stadt belegene
Wohnung von 3 Zimmern
und Zubehör für 2 Damen. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter **A. M.**

1 möbl. Zimmer, auch mit Pension, sofort zu haben **Schillerstr. 20.**

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

Pferdestall zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

Hildebrandt's Restaurant.
Donnerstag, den 24. Mai:
Familienkränzchen
Anfang 7 Uhr.
M. Nicolai.

Donnerstag, d. 24. Mai 1894
von 6 Uhr an
Frische Flaki
bei
Ryszkiewicz, Koppernikusstr. 26.

Feinste engl. Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Schwanen-Apotheke
in Mocker
empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.
M. Fuchs,
Mocker, Lindenstraße 15.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Unterricht
in allen Lehrfächern, auch **Anfangsunterricht** ertheilt
Olga Laudetzke, gepr. Lehrerin,
Bäckerstraße 12.

Zauber-
Apparate. Hochinteressante Sachen [...]sellschaften: Zauberflaschen, Zaube[...] Vexirfeuerzeuge, Zauberwürfel, Tanz[...] Vexirspiele, Zauberringe, Zauberbücher zu jedem Anleitung gratis. Jahrmarkt[...]
H. Davini aus Dresden.

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch
Tietze's Muchëin.
Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel. Beutel gesetzlich geschützt 10, 25, 50 Pfg. zu haben in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara.** (7816.)

Die besten und feinsten
Anzug- und Ueberzieher-Stoffe
kaufen Sie am **billigsten** bei
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820). Große Muster-Auswahl sende franco.

Ein gebrauchter
2pfd. Gasmotor
ist **zu verkaufen** und im Gange zu besichtigen bei
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Die vorschriftsmäßigen
Formulare
zum Aushang in den Arbeitsräumen:
Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter,
sind zu haben in der
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstr. 34.

Hôtel-Verkauf!
Ein frequentes Hôtel mit Fremdenzimmern und Saal, [...]ste Lage Thorn's, preisw. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Ein kl. gelber Hund,
auf den Namen **Jolly** hörend, verloren gegangen. Abzugeben bei
Lechel, Schuhmacherstr. 14.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.